

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

16.8.1790 (No. 98)



Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 28. Jul.

Die Russische Flotte ist von Orskow nach Affiermann gesegelt, es ist aber nicht gegründet, daß sich Fürst Potemkin am Bord derselben befindet. Die Türkische Flotte ist auch in See und kreuzt nicht weit von Konstantinopel. Sollte selbige geschlagen werden, so dürfte die Russische einen Versuch auf Konstantinopel selbst wagen, da sie auch Landungstruppen am Bord hat. Der Russische Brigadier Wastekim soll mit einer Division Russischer Schiffe auf der Anhöhe von Anapol abermals 6 Türkische Schiffe genommen und 6 in Grund gebohrt haben.

Londen vom 30. July.

Die Actien unserer Ostindischen Compagnie sind nach Empfang der Nachricht, wir würden vermuthlich mit dem Tippu Saib in Krieg gerathen, gefallen, Er hat einen unserer Bundesgenossen, den König von Travankor, feindlich angegriffen, worauf durch den Souverneur und Rath zu Calcutta und Bengalen beschloffen ward, unsern Bundesgenossen aus allen Kräften zu unterstützen.

Rom, vom 1. August.

Der Aufrstand der Einwohner in der Grafschaft Avignon hat dem Heil. Vater seit einigen Monaten vielen Kummer gemacht. Nachdem alle Mittel vergeblich versucht worden, um dieselben wieder zum Gehorsam zu bringen, so haben Se. Heiligkeit folgende Denkschrift an den Königl. Französischen Hof erlassen. Die Grundzüge der Unabhängigkeit und einer jugellosen Ausgelassenheit, welche mit einer Art von Wuth von den Feinden der Religion, der Souverainität und der öffentlichen Ruhe verbreitet werden, haben auch die Stadt Avignon zu abscheulichen Schritten und zu der strafwürdigsten Treulosigkeit verleitet. Nachdem dieses Volk mehrers Jahrhunderte unter der glücklichen

und gemäßigten Regierung des apostolischen Stuhls gelebt hatte, ließ es sich undvorsichtiger Weise durch einige wenige leichtsinnige und betrügerische Tumultuanten verführen und unter Tumult und Anarchie endlich zu einer förmlichen Rebellion verleiten. Um allen Gelegenheiten zu jedem Vorwand zu Klagen und Unruhen vorzubeugen, behandelten Se. Heiligkeit diese unklugen Unterthanen mit großmüthiger Freygebigkeit, bald verschafften Sie ihnen zum Nachtheil der päpstlichen Schatzkammer reichen Vorrath an Getraide, bald verminderten Sie die öffentlichen Abgaben, bald erleichterten Sie die Verwaltung der Gerechtigkeit und ersuchten sie väterlich, alle Fehler und Mißbräuche anzugehen, die sich in die Landesverwaltung eingeschlichen haben, um sogleich eine schließliche Reforme vornehmen zu können. Aber vergeblich. Dann alle diese päpstliche Liebe, Vorsorge und Nachgiebigkeit, anstatt unter den Einwohnern von Avignon Gefühle der Dankbarkeit und Gesinnungen der Mäßigung hervor zu bringen, machten sie vielmehr nur verstockter und unerschämter, sie häuften Verbrechen auf Verbrechen, eine Ausdehnung folgte auf die andre und nachdem sie das alte System in Betreff der Obrigkeitlichen Stellen und Gerichtshöfe vernichtet, die Miliz verführte, die Rechte des Souverains und des Heiligthums zerstört und selbst den päpstlichen Stellvertreter und seine Minister beschimpft und beleidigt und eine Menge die höchste Gewalt beleidigende Schrifften verbreitet und alles, was weltlich und geistlich ist, verletzt hätten, so giengen diese Meyneidige so weit und drückten gleichsam ihrem ruchlosen Vorhaben das Siegel auf, indem sie den 12ten und 13ten July mit Händen, die von dem Blut ihrer Mitbürger gefärbt waren, das Wappen des regierenden Papstes, ihres einzigen Oberherrns abriffen und das Wappen des allerchristlichsten

Königs, auf eine tumultuarische Weise dagegen aufstrecken, dessen Gerechtigkeit, Religionsliebe, und Achtung gegen den Heil. Stuhl uns vollkommen versichert, daß Er weit entfernt, ein so ungerechtes Vornehmen zu begünstigen, es vielmehr nicht ungestraft lassen und das Verbrechen ahnden werde, daß man Herrn Casani den päpstlichen Vicelegaten genöthigt hat, die Stadt und das Gebiet von Avignon zu verlassen. Se. päpstliche Heiligkeit haben zu dem allerchristlichsten König dieses Vertrauen, theils weil es eine Sache betrifft, die allen Souverains gleich wichtig und bedenklich seyn muß, theils weil Se. Majestät allezeit eine besondere Freundschaft gegen den päpstlichen Stuhl getragen haben.

Berlin, vom 3 August.

Ein Privatschreiben aus Stockholm rechnet dem Prinzen von Nassau die Größe des Verlusts zu, den die Russen den 9ten July erlitten haben und zwar aus folgenden Ursachen. 1) Da er sich gar nicht eingeübt haben muß, geschlagen werden zu können, so machte er die Attaque bey starkem Wind, der ihn gerade auf die schwedischen Küsten zutrieb. Eben dieser Wind aber hinderte die russischen Fahrzeuge, nachdem sie einmal den schwedischen Schiffen hatten weichen müssen, am Zurückzug, indem er ihnen gerade entgegen kam, 2) Als er sein Admiralschiff sehr zertrümmert sah, flüchtete er sich auf einem Kahn nach einer der Inseln in Schwenskund und von da nach dem festen Lande von Rußland, statt daß er ein anders Fahrzeug hätte besteigen und im Kommando fortfahren sollen. Dadurch wurde die Unordnung unter den Russen, die keinen Anführer mehr hatten, sehr vermehrt. Dieses Privatschreiben bemerkt auch, daß die Lage Stockholms vor diesem Sieg in der That bedenklich gewesen, weil der Prinz von Nassau, wosfern er gesiegt hätte, wahrscheinlich mit seiner Scheerenflotte nach Stockholm gekommen seyn würde und in der That hätte man in der ersten Bestürzung in Stockholm nicht sowohl auf Vertheidigung, als vielmehr auf Rettungsmittel gedacht, namentlich um die Schätze der Bank in Sicherheit zu setzen. Alles dieses aber habe die Tapferkeit des Königs vereitelt. Es heißt, ein Theil unsrer Truppen werde in Schlessien stehen bleiben, ein anderer aber unter dem regierenden Herzog von Braunschweig gegen die Russen sich in Marsch setzen. Der König hat in allen Festungen bestimmte Platzmajore mit 300 Rthlr. Gehalt ernannt. Außer den Festungsmagazinen sollen auch noch Landmagazine, die mit den erstern in keiner Verbindung, sondern unter der Direktion der Landstände stehen sollen, errichtet werden.

Paris, vom 5 August.

Die Nationalversammlung hat den 2ten dieses beschlossen, daß niemand wegen den bereits herausgetretenen Schriften verklagt werden soll, daß aber die Konstitutionskommission ihr sofort einen Plan zu einem Gesetz gegen Schmähschriften und Verläumdung und den darauf zu setzenden Strafen vorlegen soll. Inzwischen soll aber die Untersuchung wegen der Schrift: Es ist um uns geschehen, fort dauern. Den 2ten August wurde beschlossen, daß die Wittwen der während ihrem Dienst sterbenden Minister eben die Pension (6000 Liv.) wie die Wittwen der Marschälle von Frankreich genießen sollen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten schickte der Nationalversammlung im Namen des Königs folgende Erklärung des spanischen Hofes an den englischen: Ich unterzeichneter Staatsrath erkläre im Namen Sr. catholischen Majestät, daß dieselben geneigt sind, Sr. Britischen Majestät Satisfaction zu geben; daß Sie sich über dieses verbindlich machen, die genommene Schiffe wieder zurückzugeben und die Eigenthümer derselben wegen dem erlittenen Verlust zu entschädigen. Der bevollmächtigte englische Gesandte am spanischen Hof hat eine Gegenerklärung gegeben, wodurch er die spanische Erklärung acceptirt und sie als hinlänglich anseht. Es ist also kein Bruch mehr zwischen Spanien und England zu fürchten. Der Maire von Paris, Herr Bailly, dessen Stelle alle Jahr aufs neue besetzt werden soll, ist wieder zum Maire erwählt worden. Von 14010 Stimmen hatte er mehr als 12000. Er erhält jährlich 80,000 Livres, das Hotel der ehemaligen Polizei zur freyen Wohnung, ein Service Silbergeschirr von 25 bis 30 Bedecken, mit allem dazu üblichem Tischzeug, 2 Kutischen und 6 Pferde, auf Kosten der Stadt unterhalten und eine Ehrenwache bey seiner Thüre, bey jedesmaligem Ausfahren 2 Mann zu Pferd zur Bedeckung. Herr de la Marniere, welcher Procureur Syndic war, ist auch wieder zu gleicher Stelle erwählt worden.

Hamburg, vom 5 August.

Gestern ist der Königl. Schwedische Eilbote, Herr von Cajal, Premiermajor, von Finnland kommend, durch diese Stadt nach Berlin gegangen. Man vernimmt, daß sich des Königs von Schweden Majestät den 25ten vorigen Monats noch zu Schwenskund befunden haben und ein Theil der Russischen Flotte in Reval eingelaufen sey.

Frankfurt, vom 5 Aug.

Den 2ten dieses ist die Wahl eines Reichspräsidenten

als Probst des Reichs unmittelbaren Ritterstifts Odenheim, durch das in Bruchsal versammelte ritterschaftliche Kapitel auf den bisherigen Dechanten dieses Stifts, auch Domherrn in Speier und Hildesheim, Freyherrn Joseph von Bero Idingen, einhellig ausgefallen.

Andenne, vom 6 Aug.

Verschiedne Bericht, welche so eben hier eintreffen, melden, daß bey dem Dorf Bone unsre brabantier Patrioten geschlagen worden sind und eine große Niederlage erlitten haben. Mit banger Ungedult erwartet man die nähern Umstände von diesem unglücklichen Vorfall.

Brüssel vom 7 August.

Der hiesige Kongreß hat von dem König von Preussen eine Depesche erhalten, worinn Sr. Maj. demselben die Anzeige thun, daß Allerhöchstdieselbe den König Leopold als den souverainen Herzog von Brabant anerkennen. Dieses ist gewiß eine der wichtigsten Neuigkeiten. Es wird hinzugefügt, daß hier ein Kongreß gehalten werden soll, auf welchem sich die Minister von drei auswärtigen Höfen mit den Einrichtungen beschäftigen werden, um eine Ausöhnung zwischen König Leopold und den Brabantern zu Stande zu bringen.

Wien vom 7 August.

Man wird besorgt wegen des Kronprinzen, weil er schon geraume Zeit, aber ikt mehr und anhaltender als sonst, von einem schleichenden Fieber und Blutauswerfen angefallen wird. Dieser Prinz hatte sich bekanntlich Josephs Lebensart gefallen lassen und ist nun wie einst letzterer krank; Josephs Ende macht uns folglicht um so besorgter für Franz. Die zum Kongreß in Bukarest bevollmächtigten Gesandten werden seyn: von der Pforte, die in Husch bereits anwesenden Abgeordneten; von Oesterreich, die Freyherrn von Thugut und von Herbert; von Rußland, der Herr von Bulgakow; von Preussen, Oberst von Lust. Auch werden England, Holland und Vohlen den Kongreß durch Gesandte beschicken; Rußland und Schweden aber vielleicht einen Separatfrieden miteinander veranstellen.

Ist da wir, Gott Lob mit Preussen und der Pforte Frieden haben, so soll nun mit nächsten das Kriegsgewitter über die Niederländer Insurgenten in allem Ernst losbrechen. Weder von Preussen, noch England, noch Holland haben sie, laut den Declarationen in Reichenbach Unterstützung zu hoffen. Schon haben von der böhmischen Armee 5 Infanterieregimenter (meistens Ungarn und Kroaten) dann 2 Hussaren, 2 Cheveauxlegers und ein Kürassierregiment Befehl

bekommen, sich dahin marschfertig zu halten. Man wird also, wie es scheint, dem Astersouverain van der Root, der eine geraume Zeit vor der großen Revolution den 12ten Dec. vorigen Jahrs zu London persönlich um Englands Unterstützung ansuchte, daselbst aber eben so wenig, als im Haag Gehör fand; der sich so dann über den nemlichen Gegenstand zu Berlin an den geheimen Cabinetsminister Grafen von Herzberg wendete, von diesem aber zur Antwort erhielt: daß die gegenwärtige Verfassung der Niederländer noch allzu unbedeutend sey, um sich in ihr Interesse mischen zu können, u. s. w. bald sein Amt niederlegen. Es sind in größter Eile Eilboten an den Prinzen von Koburg und an die türkische Gränze überhaupt mit der Nachricht abgegangen, daß der Waffenstillstand den 27ten Jul. unterzeichnet worden sey. Wosern sie noch zeitig genug ankommen, so wird gewiß viel Menschenblut erspart. Denn der Großvezier stand mit 150,000 Mann nicht mehr weit von dem Prinzen von Koburg, der kaum 20,000 Mann hat. Nun werden die Türken alle ihre Macht gegen die Russen wenden.

Schreiben aus Wien, vom 7 Aug.

Für den König von Neapel nebst dessen Gemahlinn und zwey Prinzessinnen wird hier der Fürst. Lobkowitzische Ballast zurecht gemacht. Er wird sich den 23ten dieses zu Braletta einschiffen und hoffentlich den 26ten zu Fiume eintreffen. Unser Monarch wird ihm bis nach Fiume entgegen gehen und zu dem Ende den 19ten dieses von hier abreisen. Man weiß nicht, ob einige Erzherzoge denselben auf dieser Reise begleiten werden; wenigstens Erzherzog Franz nicht, weil er ein schleichendes Fieber hat.

Zu der Nachricht vom Waffenstillstand und Frieden mit den Türken kann man nun noch den Hauptinhalt des Vertrags hinzusetzen. Dieser ist: „Oesterreich giebt alle Erobrungen auch Belgrad, den Türken zurück und Preussen sucht mit seinen Allirten verbunden, die Ruhe in den Oesterreichischen Niederlanden herzustellen. Diese sind auch die Vermittler des in einem eignen Kongreß an der Türkischen Gränze zu schliessenden Definitivfriedens. Zehn Tage sind für die Genehmigung dieser Vergleichspunkte festgesetzt.“ Preussen und Polen gewinnen nichts, aber Polen verliert auch nichts. Oesterreich schließt also einen Separatfrieden mit den Türken. Ob nun Rußland den Krieg mit der Pforte und Schweden allein fortführen, oder Preussen auch dasselbe zum Frieden nöthigen wolle, ist noch zu erwarten. Oesterreich gewinnt also in einem zehnjährigen Krieg nicht eine Hand breit Land; in einem Krieg, wo es so viele große und kleine Schlach-

ten gefochten, wo es unermesslich vieles Menschenblut, das Leben von mehr als 100,000 Menschen und unzählige Summen Gelds aufgewendet, wo er eine seiner Provinzen, das Bannat, ganz verheert sah, wo alle andre Provinzen durch die viele Kriegssteuern und zur Schlacht geriffene sehr zahlreiche junge Mannschaft zum größten Missergüngen gereizt und wodurch viele Gegenden sogar in Empörung ausgebrochen sind; von einem Krieg der dessen Urheber Kayser Joseph II. und vielen seiner Generale das Leben gekostet hat. Besah unser theurer Leopold schon zuvor die Liebe aller seiner Unterthanen, so besitzt er diese allgemeine Zuneigung, wofern es möglich wäre, in einem noch höhern Grad, seitdem er uns mit so vieler Selbstverläugnung den lieben Frieden geschenkt und uns dadurch von den Müheligkeiten des Kriegs und besonders von der drückenden Kriegsteuer befreit hat. Man glaubt hier, Leopold werde mit Friedrich in nähere Verbindungen treten und beyde Monarchen würden selbst ihre Staaten einander garantiren. Wahre Politik ist niemals hinterlistig, sondern sie ist auf Gründe der Rechtschaffenheit gebaut und ihr größter Gegenstand ist: Beförderung der innern Glückseligkeit der Unterthanen. Diese verschafft einen größern und dauerhaften Vortheil, als die Besitznehmung verwüsteter Provinzen. Es war freylich für unsern guten Leopold unangenehm, eine Monarchie anzutreten, in der keine Provinz ist, die nicht mit Klagen, Bitten und Vorstellungen austrat, doch Er ist eben so weise als gerecht und wir sehen bessern Zeiten entgegen. Der Friede macht es dem Monarchen möglich, seine Völker zu erleichtern und auch die Niederländer werden nun bald, wofern sie Ernst sehen, zum Kreuz kriechen. Baron von Herbert ist den 17ten July in Bukarest eingetroffen, wo es heißt, daß sowohl der russische Gesandte, als auch der Grdhpözieer erwartet werden, um den Friedenscongrès zu eröffnen.

Cadir vom 8 July.

Die Eskadre, welche auf der Rhede lag und einen Theil der grossen in unserm Haven versammelten Flotte ausmächte, ist den 4ten dieses unter Segel gegangen. Sie besteht aus 12 Linienschiffen und einigen Freegatten. Ihre Bestimmung ist noch unbekannt, da der Admiral seine Instruktion nur erst auf einer gewissen See-Höhe öffnen soll. Man vermuthet gleichwohl, sie werde nach Amerika segeln, unsre Besitzungen daselbst zu decken.

Uchen vom 8 August.

Die Oesterreichische wenige Mannschaft, welche den 2ten dieses das so weit überlegene Korps der Brabanter Insurgenten bey Aulne in die Flucht schlug und von Herbe Besitz nahm, blieb seitdem unverstärkt, ausser etwa 30 Mann, die fast zur Unzeit noch zu den übr-

gen gestossen sind. Es erschien also gestern um 4 Uhr Nachmittags ein großer Hauffe Belgier, womit sich ein Korps Lütticher verbunden haben soll, zusammen etwa 3000 Mann vor dem Städtchen Herbe, ohne daß die Oesterreicher durch ihre Kundschafter unterrichtet worden waren. Letztere rückten also aus Herbe und fanden das in 3 Kolonnen angerückte feindliche Korps in Schlachtordnung. Die Oesterreicher richteten ihre lezthin erbeutete drei 1 bis 1 1/2 pfündige Kanonen gegen die feindliche Artillerie und so fieng das Treffen an, welches, obgleich die Oesterreichische Kavallerie des Lokals halber nicht agieren konnte, doch gegen die überlegnen Feinde mit unbeschreiblicher Tapferkeit bis 7 Uhr Abends ausgehalten wurde. Die Oesterreicher verriegelten noch ihre Kanonen und zogen sich dann zurück. Das feindliche Kartätschenfeuer tödtete von letztern 1 Officier und einige Gemeine von der Infanterie. Die Zahl der gebliebenen Belgier ist groß und würde weit größer geworden seyn, hätte die Oesterreichische Reuterey nicht unthätig bleiben müssen. Die Schwächern nahmen ihren Rückzug bey Nachtzeit hiehin und kantonierten in unserm Dorf Haaren, eine Viertelstunde von hiesiger Stadt, bis weitere Befehle zum Aufbruch folgen werden, wozu das Vorrücken der verspäteten Verstärkung von Luxemburg noch erwartet wird. Die Belgier sollen bey ihrer Besitznehmung von Herbe einige Häuser angezündet und die verschlossen gefundenen ausgeplündert haben.

Paris, vom 8 Aug.

Die Nationalversammlung hat den 6ten dieses das Droit d'Aubaine (das Recht, vermöge dessen das Vermögen der Fremden, die in Frankreich starben, dem König anheim fiel) und Abzugsrecht abgeschafft. An eben diesem Tag begab sich der Kriegsminister in die Nationalversammlung und zeigte derselben an, daß bey den regulirten Truppen keine Subordination vorhanden und die Widersetzlichkeit fast allgemein sey. Die Soldaten hätten unter sich in jedem Regiment Commissionen niedergesetzt, in welchem sie sogar politische Sachen in Erwägung zögen. Sie faßten in denselben Schlüsse ab, entweder um den oder jenen Officier nicht anzunehmen, oder den, der ihnen mißfällt, zu bestrafen. Sechs Regimenter in Straßburg haben eine solche Commission niedergesetzt, die aus 3 Personen von jedem Regiment besteht. Die Garnison zu Metz bedroht ihre Officiers und ist im Begriff ganz zu revoltiren. Die Nationalversammlung beschloß hierauf, daß die bisherige Kriegsgesetze noch so lange bestehen sollen, bis sie andre vorgeschrieben haben würde, daß jene Commissionen sogleich aufgehoben werden sollen, daß der König Inspectores ernennen soll, welche mit Zuziehung einiger Leute aus jedem Regiment die

Rechnungen von 6 Jahren untersuchen sollen, daß die seit dem ersten May 1789 gegebne gelbe Abschiede keine Insamie nach sich ziehen sollen und jeder seine Beschwerde bey seinem Vorgesetzten oder dem Minister, oder der Nationalversammlung unmittelbar anbringen könne. Zugleich soll der König gebeten werden, die nachdrücklichste Befehle zur Stillung aller Unruhen zu ertheilen. Durch den Vorfall der Handlung leiden die hiesige Buchhändler und Buchdrucker, und ihre dadurch ausser Arbeit gesetzte Arbeiter sehr. Der durch seine Gemahlinn hiervon unterrichtete König wies zu ihren Gunsten 1,200,000 Livres auf seine Civilliste an und ließ ihnen sogleich 150,000 Livres daran bezahlen. Großmüthige Handlung!

Achen vom 9 August.

Heute Morgen ist ein Trupp von ungefahr 800 Mann Oesterreicher aus Luxemburg angekommen und in Limburg eingerückt. Die noch zu Haaren befindlichen flüchtigen Soldaten werden nun nicht säumen, wieder in die Provinz einzurücken, welche sie nur auf einige Stunden haben räumen müssen. Diesen Mittag ist auch ein Expreser von der im Lütticher Land stehenden Reichs-Exercitiansarmee mit der Nachricht hier eingetroffen, daß die pfälzischen Truppen bey Bilsen einige und 50 Lütticher Insurgenten getödtet und verschiedene zu Gefangenen gemacht haben.

Mastricht, vom 9 Aug.

So eben geht die wichtige Nachricht ein, daß die Lütticher Patrioten bey Sütendal auf der Haide von den Pfälzern diese Nacht geschlagen worden. Nach den eingelaufenen Berichten verhält sich die Sache so: Gestern Nachmittag um 3 Uhr marschirte Chestret mit etwa mehr, als 2000 Mann von Tongern auf Bilsen und Münsterbilsen, wo nach gespognem Rath mit Fyon beschloffen wurde, in der folgenden Nacht die Pfälzer zu überfallen und dieselben zwischen zwey Feuer zu setzen. Zu dem Ende sollte Chestret mit seinen untergebenen Truppen auf Gellik vorrücken und Fyon mit seinem Korps von 3000 Mann hinter der Anhöhe, wo die Pfälzer postirt waren, vorbeymarschiren und sobald Chestret dieselben von vornen würde angegriffen haben, selbigen in den Rücken fallen. Dieses Vornehmen wurde durch Spionen glücklich entdeckt und davon noch bey Zeiten dem Fürsten von Hessenburg die Nachricht mitgetheilt, so daß noch gestern Abends um 10 Uhr die Stellung der Pfälzer geändert wurde und zwar so, daß Fyon bey seinem Marsch zwischen dieselben gerathen mußte, wie auch wirklich geschah. Nachts 2 Uhr wagte es Fyon mit seinem Korps bey den Pfälzern nach dem genommenen Plan vorbeizubrechen zu wollen; allein nun gerieth er zwischen 2 Feuer und wären die Pfälzer nicht allzu hitzig

gewesen, so hätten sie sein Korps beynähe gänzlich aufgerieben, ohne daß Chestret ihn hätte reiten können. Die Niederlage ist immer groß genug und der Rückzug sehr übel gewesen. Ueber 100 heißt es, haben ihr Leben eingebüßt; was noch stehen konnte, nahm die Flucht und davon mußten die meisten noch die Moräste durchwaden, so daß heute Morgen um 5 Uhr bereits bey Altenbiefen 200 Flüchtlinge gezählt wurden, welche ohne Strümpf und Schuhe ankamen, und ihre Gewehre von sich weggeworfen hatten. Chestret liegt noch in Gellik. Morgen erhalten wir davon vielleicht noch etwas ausführlicheres.

Lüttich, vom 9 Aug.

Der Vorfall in Limburg vom 7ten dieses bestätigt sich gänzlich. Wie man mit Briefen aus Herve vernimmt, so folgt dort eine Gränelthat auf die andre. Fünf Häuser von Olne haben die Patrioten angezündet und alle Läden rein ausgeplündert. Ein Stück Tuch verkauft man da um 1 Kronenthaler und die übrige Waare so nach Verhältnis. Das Haus, welches man in Herve völlig in die Asche gelegt, war jenes, wo man aus den Fenstern und dem Keller auf die Patrioten gefeuert hat. Fünf Oesterreicher und einige Bauern, welche sich dorein geflüchtet hatten, wurden ein Opfer der Flammen. So eben geht die Nachricht hier ein, daß es zu Sonhoven und Sütendal vom 8. auf den 9ten dieses zwischen den Patrioten und den Pfälzern zu Thätigkeiten gekommen seyn soll, wosbey letztre derb zurückgeschlagen und von den übrigen Reithstruppen abgeschnitten worden wären.

Luxemburg, vom 9 Aug.

Unser Posten bey Cense ist den 3ten dieses von den Brabantern überfallen worden. Vermuthlich glaubten die Unsrigen sich zu sicher und verdienen daher, einer Nachlässigkeit beschuldigt zu werden. Wir haben dabey 2 Kanonen und 17 Mann verlohren und der Major Daneret vom Regiment Württemberg ist tödtlich verwundet. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Sache durch eine völlige Ueberraschung geschehen ist, weil die Insurgenten nur einmal ihre Gewehre losgefeuert und die Unsrigen sich, ohne einen Schuß zu thun, zurückgezogen haben. Die 2 Kanonen wurden von den Brabantern in aller Eile über die Maas geschafft und sie fanden ebenfalls nicht für rathsam, den eroberten Posten zu behaupten, sondern begaben sich sogleich wieder auf ihre Seite.

Niederrhein, vom 10 Aug.

Nachdem die bey Olne geschlagne Insurgenten Verstärkung an Mannschaft und Kanonen erhalten hatten, marschirten sie vergangenen Sonntag nach Herve. Oesterreichischer Seits war und konnte noch keine Verstärkung angekommen seyn, indessen wehrten sich

diese wenige tapfere Krieger, von etlichen bewaffneten Bauern unterstützt, über 3 Stunden lang so, daß die belgische bey 3000 Mann starke Armee schon weichen mußte, als sie noch versuchte mit einer Colonne die Oesterreicher zu umgehen und folglich zwischen zwey Feuer zubringen, die also dadurch zum Rückzug genöthigt wurden, während dem immer scharmuzirt wurde. Sonntags Morgens rückten die wenige Oesterreicher in Nachen ein und sollen nur einige Todten haben. Von den Bauern blieben über 20 Mann. Der Verlust der Patrioten ist sehr beträchtlich; es kommt nun darauf an, ob ihre zwischen Battice und Herbe gelagerte Armee nicht einen neuen und zahlreichen österreichischen Besuch erhält. Den 8ten dieses, Morgens 4 Uhr übersielen die Oesterreicher die Belgier in ihrem Lager bey der Abtey Soliers, ein und eine halbe Stunde von Huy und meketen fast alles nieder. Die Flüchtlinge wurden auf das Lager bey Huy geworfen und das blutige Gefecht dauerte bis Mittag. Das österreichische Kanonenfeuer raffte ganze Reihen Patrioten weg. Sie thaten 6 Kanonenschüsse, bis sich nur einer von den Brabantern hören ließ. Die Wurmser Husaren haben! meisterlich gearbeitet; 4 Dragoner wurden durch eine Kanonenkugel, welche aber nur ihre Pferde traf, umgeworfen; ein Husar sah, daß diese 4 Mann ganz unbeschädigt seyen, er sprengte herbey, gab jedem seinen Hieb und in einem Flug war er wieder bey den Seinigen. Vielen brabantier Dragonern wurden die Säbel mit der Faust abgehauen; mehrere, die flüchteten, wurden in den Rücken gehauen; kurz die Patrioten wurden total geschlagen und der Weg von der Abtey Soliers bis Huy liegt voller Todten.

Utsch, vom 10 August.

Wir sind vorgestern Abends um 6 Uhr von Gench nach Utsch marschirt, die Mainzer hingegen aus Sonshofen nach Gench aufgebrochen. In der Nacht vom 8ten auf den 9ten zwischen 2 und 3 Uhr kamen die Lütticher, 1200 Mann stark angerückt und wollten die aus 200 Mann bestehende pfälzische Vornache überfallen; die Pfälzer wehrten sich aber so herzhast und schossen aus einer Haubitze und 2 Kanonen so nachdrücklich unter die Lütticher, daß bey 300 Patrioten theils todt theils verwundet auf dem Platz blieben; die übrigen liefen über Hals und Kopf auf und davon. Von den Pfälzern wurden nur 3 Mann verwundet aber nicht stark, so daß sie innerhalb 14 Tagen wieder hergestellt seyn können. Von 8 zu Gefan-

genen gemachten Patrioten sind heute 4 nach Maaseid abgeführt worden; die übrigen vier aber zu Sutendal in Verwahrung geblieben. Das sumpfigste Land verhinderte, daß die Kavallerie nicht agiren konnte, sonst hätten die Lütticher eine stärkere Einbuße gelitten. Selbst den Patrioten war der Morast auf der Flucht sehr hinderlich, weil viele darinn stecken blieben. Bis jetzt findet man noch Todte und Verwundete auf dem Felde.

Frankfurt, vom 11 August.

Heute Vormittags nach 10 Uhr erfolgte die erste solenne und prachtoße Auffahrt derer sämtlich hier anwesenden hohen Herren Wahlbothschafter, auf den Römer, in 28 sechspännigen Staats- und Gallen Wagen unter abgetheilter Vorausstretung Deroselben sehr zahlreichen Dienerschaften. Eine halbe Stunde zuvor, führen der Herr Reichs- Erbmarschalls, Graf von Papenheim, mit glänzendem Zug in einem 6 spännigen Wagen an. Alle wurden an dem Eingang des Römers, oder Rathhauses von abgeordneten Gliedern eines Hochedlen Magistrats empfangen und in die obere Zimmer begleitet.

Reichstag.

Sobald es nach den Gesinnungen des Reichstags geht, so ist es zuverlässig, daß der Kayser in der neuen Wahlkapitulation nicht weiter eingeschränkt, sondern mehr Freyheit erhalten werde, die Sprüche der Reichsgerichte zu vollziehen. Welche große Vortheil hierdurch der Deutschen Reichsverfassung, der Reichsjustiz und dem innerlichen Ruhestand zugehen, läßt sich leicht erachten.

Vermischte Nachrichten.

Einige englische Kaufleute haben angefangen, die Titulatur: Herr, von ihren Briefen wegzulassen und einige sogar selbige aus den gedruckten Wechselbriefen weggestrichen; ein Zeichen, daß sie der Abschaffung der Titulaturen in Frankreich Beyfall geben.

Die Reichsrekultionsarmee ist den 2ten dieses ohne Verlust in Gent und Sutendal eingerückt; hingegen fielen durch das Feuer der Pfälzer 6 Lütticher. Der Mainzer Husarenlieutnant Schröder, welcher mit 30 Mann auf Rekognoscirung ausritt, wurde erschossen. In der Nacht auf den 9ten griffen 1100 Lütticher mit Fackeln den linken Flügel der Pfälzer ohnweit Sutendal an, wurden aber mit einem Verlust von 500 Mann in die Flucht geschlagen.

Der Petersburger Hof soll gegen die Friedensunterhandlungen zu Reichenbach protestirt haben.

AVERTISEMENT.

Carlsruhe. Herr Nägele ihiger Fürst-Badverwalter zu Steinbach, ist gesonnen, bey seinem

bevorstehenden Abzug von hier dahin, ein mitten im grossen Zirkel zwischen Herrn Scheimdenprath Gerst

Lacher und Herrn Hofrath Bäckmann liegendes dreystöckiges Caffeehaus worunter ein unter dem ganzen Haus hin sich ziehender guter gewölbter Keller, auch Stallung, Holzremise, Waschkhaus, eine bequeme Einfarth und s. w. ist, entweder mit oder ohne benötigte Meubles zu verkaufen und dazu Montags den 6ten Sept. Nachmittags um 3 Uhr zu bestimmen, so macht er dieses hiemit mit dem Anhang bekannt, daß das Haus sogleich nach dem Kauf bezogen werden, auch ein ansehnliches Capital zu 4 pro Cent darauf stehen bleiben könne. Sollte der Liebhaber das Caffeehaus fortzuführen gedenken, so kann man zum voraus versichern, daß die seit mehreren Jahren da eingerichtete Veriagesellschaft unter den bisherigen Bedingungen zu bleiben geneigt sey. Kaufstüige können in dessen täglich das Haus besuchen, das Nähere vernehmen und dann am bestimmten Tag und Stunde in dessen Haus dem Verkauf beywohnen. Carlruhe den 12ten August 1790.

Carlruhe. Diefenige die in die Vermögensmasse des verstorbenen Hofraths Secretarii Böckh rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, bis künftigen Montag den 23. August (Dieses ist der rechte Termin, in dem Intelligenz-Blatt, von voriger Woche war er unrichtig.) in des Commissarii Behausung ohnfehlbar und bey Verlust der Forderung zu erscheinen. Denjenigen aber die in diese Mase etwas schuldig sind, wird bey Strafe doppelter Bezahlung hiemit aufgegeben an niemanden etwas ohne Vorwissen der Commission auszubezahlen, sondern sich dafelbst zu melden und weitere Weisung zu erwarten. Signatum Carlruhe den 12ten August 1790.

Fx commissione Regiminis
Baumgärtner.

Pforzheim. Veit Schneider, ein Bürger und Födler von Pforzheim, welcher wegen begangenen Ehebruchs flüchtig geworden, wird da seine Ehefrau Catharina, eine geborne Ringerin auf Ehescheidung klaget, andurch öffentlich vorgeladen, am Mittwoch den 8ten Sept. dieses Jahrs dahier vor Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und sich auf diese Klage in Ordnung Rechts vernehmen zu lassen, oder die Schreibung ex capite tam adulterii quam malitiosae desertionis zu erwarten; er erscheine nun oder nicht; so wird in Ordnung Rechts gegen ihn vorgefahren werden. Signatum Carlruhe den 21ten July 1790.

Hochf. Markgräfl. Bad. Ehegerichts Expedition
Dt. Seidinger Secretarius.

Pforzheim. Der peto criminis bestialitatis

verdächtige aber flüchtig gebordne hiesige Bürger und Födler Veit Schneider wird öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten vor Oberamt zu erscheinen und sich zu rechtfertigen, oder zu gewärtigen, daß er der Hochfürstlichen Lande verwiesen, sein Name an den Galgen geschlagen und dessen Vermögen confiscirt werden wird. Signatum Pforzheim den 27ten July 1790.
Oberamt allda.

Stein. Fridolin Gähler, der Bürgersohn von Singen, welcher schon Anno 1748. ausser Lands gegangen und bisher noch nicht wieder zurückgekommen ist, wir abermals vorgeladen, a dato innerhalb 9 Monaten, vor hiesigem Oberamt sich einzufinden, oder zu gewärtigen, daß sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten ausgefolgt werden wird. Signatum Stein den 9ten August 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Rastatt. Der ausgetretne ledige Bürgersohn Simon Westermann von Rothenfels wird hierdurch öffentlich vorgeladen, in dreimonatlicher peremptorischer Frist vor hiesigem Oberamt zu erscheinen und wegen seines Austritts Red und Antwort zu geben, oder die Confiscation seines Vermögens und Landsverweisung zu gewärtigen. Signatum Rastatt den 4ten August 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Stollhofen. Der ausgetretene Michael Welzenberger ledig von Sandwener wird hiermit öffentlich vorgeladen, in Zeit 6 Wochen vor hiesigem Fürstl. Amt um so gewisser zu erscheinen und auf die von seinem nunmehr verstorbenen Bruder Andreas Welzenberger an ihn gemachte Schuldforderungen sich vernehmen zu lassen, als auf den Entstehungsfall solche für liquid werden anerkannt und das weitere Rechtliche verfügt werden. Signatum Stollhofen den 10ten August 1790.

Amt allda.

Emmendingen. Wer an Balthasar Thier den kürzlich verstorbenen Bürger und Schmidt in Bözingen, Forderungen zu machen hat, wird zu deren Liquidation auf Donnerstag den 26ten dieses vorgeladen, wo er zu guter Vormittagszeit vor dem Oberamts Commissar unter Mitbringung der Beweisurkunden in Loco zu erscheinen und das weitere abzuwarten hat, bey Strafe des Ausschlusses. Emmendingen den 8ten August 1790.
Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an weyland Caspar Wolfen Verlassenschaft und Jacob Peter zu Malterdingen Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 23ten künftigen

Monats vorgeladen, an obigem Tag, Vormittags im Malterdingen vor dem Oberamtlichen Commissar unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Verlust ihrer Forderung zu erscheinen. Emmendingen den 17ten July, 1790.

Oberamt allda.

Birkenfeld. Christian Kisch von Idar, welcher ohne Herrschaftliche Erlaubniß ausser Lands und dem Vernehmen nach in fremde Kriegsdienste getreten ist, wird hiermit dergestalten öffentlich vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen und sich wegen seinem Austritt verantworten, widrigenfalls aber gewärtigen soll, daß alsdann gegen ihn nach Ordnung rechtens vorgefahren und sein Vermögen eingezogen werden soll. Sign. Birkenfeld den 8. July 1790.

Oberamt allda.

Rhodt. Die beide von Rhodt entwichene Bürger söhne Johann Michael Kieß und Michael Gugel werden hiermit edictaliter citirt und vorgeladen, binnen drey Monaten a dato an, um so gewisser dahier vor Amt zu erscheinen und ihres Austritts wegen sich zu verantworten, als andernfalls ihnen ihr Vermögen confiscirt und sie der Hochfürstl. Badischen Landen verwiesen werden würden. Signatum Rhodt den 26ten July 1790.

Amt allda.

Strasburg. Eine Blechhammerschmide im Bärenthal samt dazu gehörigen Häusern, Wiesen, Weiden, Feldern und Gärten, wird den 24ten August nächstkommenden Nachmittags um 3 Uhr in Hr. Not. Stöbers Schreibkabe zu Strasburg öffentlich versteigert und dem Meistbietenden überlassen werden. Liebhabere können indessen bey gedachtem Hr. Not. Stöber oder Hr. Pfarrer Spoor im Bärenthal nähern Bericht erhalten. Ferner ist ein zwischen dem Hann Engelshard und dem Hannstein Hanau gelegenes Gut, der Hellerkeiner Hof genannt, bestehend in etwa 120 Aeckern, theils Feld und theils Wiesen, verschiedenen zu einem Landgut bequemen Gebäuden, einem Eisen und Blechhammer, täglich zu verkaufen, die Liebhabere können bey Hr. Not. Stöber in Strasburg oder Hr. Nocharu Not. in Bilsch mehrern Bericht einziehen.

Mühlacker. Amtsverweser Traub zu Mühlacker Maulbronner Amts im Würtembergischen, gedenket seine sehr frequende Schmidwirthschaft zur Erone selbst an der Strasburger Chaussee gelegen, aus freyer Hand zu verkaufen, solche besteht, in einem Wohnhaus mit 5 Stuben, 1 Kuch und Speiskammer, auch noch 3 Kammern, 1 Keller zu 100 Ohm Wein, eine

große Scheuer und Stallung zu 60 Pferd, nebst 10 Stück Rindvieh, mit einem grossen eingeschloßen Hof wo öfters 5 bis 6 große Güterwägen bequem darinn Platz haben und dennoch andre Fuhrn durch den Hof von Thor zu Thor wohl passieren können, auch Brunnen und Schwemme nächst dabey, sollte sich ein Liebhaber zeigen, so kann solcher sich bis den 24ten dieses hier einfunden, wo sich mehrere Liebhaber einfunden werden, es können auch 12 Morgen Ackers und 2 Morgen Wiesen dazu abgegeben werden und auch immer mehrere Güther im besten Preiß erkaufet werden. Signatum Mühlacker den 15ten August 1790.

T. Amtsverweser Traub.

Nachricht.

Die durch ihre Geschicklichkeit in allen Theilen der Koch- und Backkunst rühmlich bekannte Frau Köfelin in Sturtzart hat sich auf Verlangen vieler Personen entschlossen, ein Kochbuch im Druck herauszugeben, da sich durch Genauigkeit, Deutlichkeit und gute Schreibart vor allen bisher heraus gekommenen Büchern dieser Art auszeichnen soll. Die Frau Verfasserin wird darinnen nicht nur eine genaue und deutliche Anweisung zur Zubereitung und Verfertigung aller Koch- und Backwerks, des Gefrörens, zur Einmachtung aller Sorten Früchte geben, sondern auch in einem besondern Anhang die noch wenig bekannte Art zeigen, wie man im Sommer und Winter sehr schmackhaft mit Kräuter kochen und dadurch einen beträchtlichen Theil des Gewürzes ersparen kann. Einige beigefügte Küchzetteln werden zur Wahl der Speisen, bey Gasumgen und andern Feierlichkeiten dienen. Ueberhaupt wird ein jedes Frauenzimmer, das nur ein wenig Begriff vom Kochen hat, alles Koch- und Backwerk nach der gegebenen deutlichen Vorschrift gut zu verfertigen im Stand seyn. Die Stärke des Buchs mag gegen 40 Bogen in gewöhnlichem Octav Format betragen, für gutes Papier, hellen saubern Druck und genaue Durchsicht zur Verhütung aller Fehler wird zur allgemeinen Zufriedenheit bestens gesorgt werden. Man bittet die Liebhaber sich bald zu melden, indem die Unterzeichnung nur bis zu Ende Septembers offen steht und sie beim längern Warten vielleicht keine Exemplarien mehr bekommen könnten. Der in allem Betracht außersert geringe Unterzeichneten Preis ist 1 fl. 15 kr. nachher wird der Preis beträchtlich erhöht. Der Anfang mit dem Druck ist bereits gemacht und wird das Buch zwischen Michaelis und Martini geliefert werden. Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe nimmt hierauf gegen billige Provison und Fracht ebenfalls Bestellungen an. Briefe bittet man sich frey aus. Stuttgart den 17ten July 1790.